

Beschreibung
der Belagerung und Bombardirung

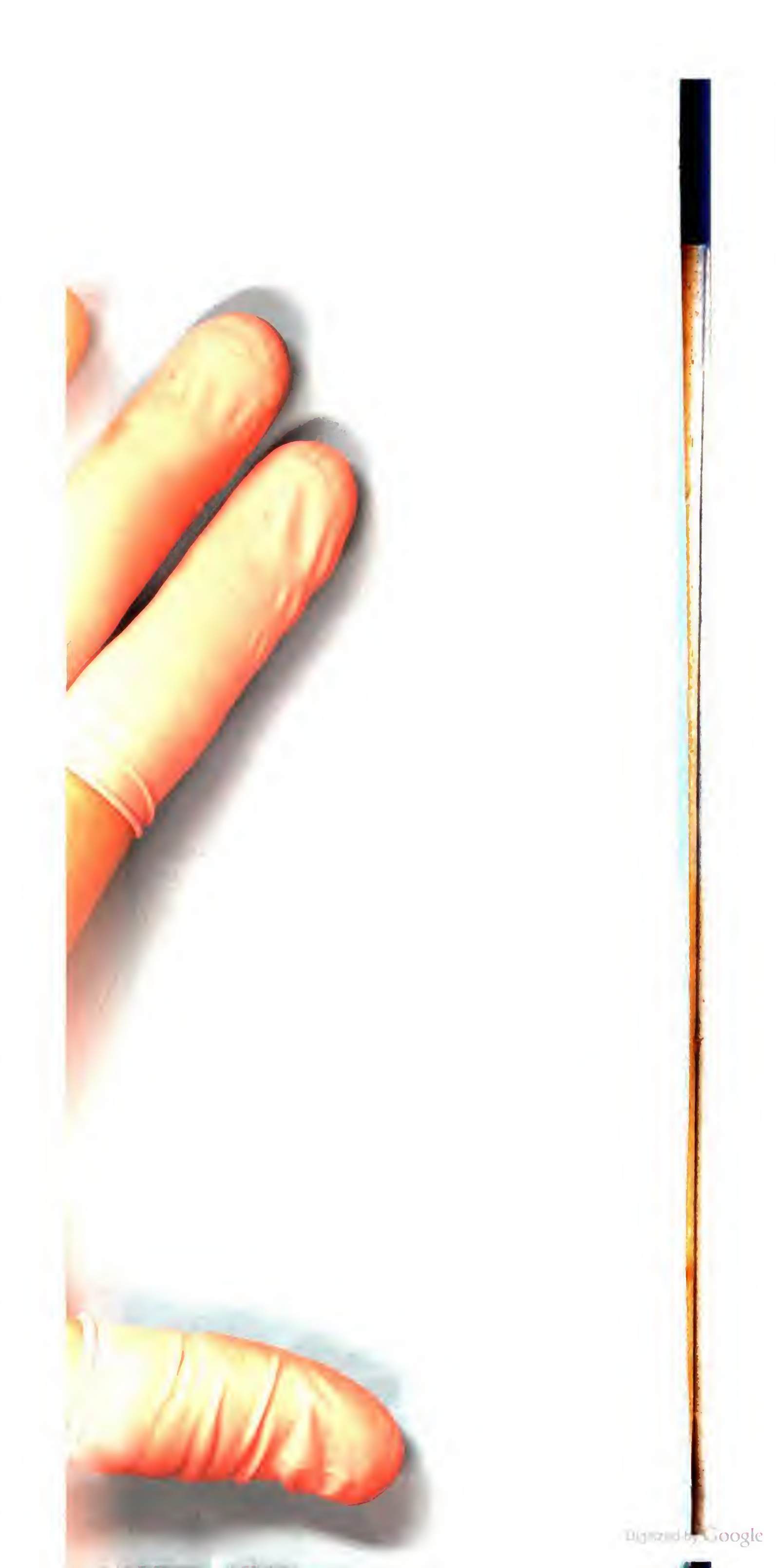
Landau und Straßburg

nebst den

Nachtwächter Ruf

des Nachtwächters zu Paris Franzblasinshorn.

Gedruckt zu Anfang des 1794ten Jahrs,
als die Verwirrung in Frankreich war.

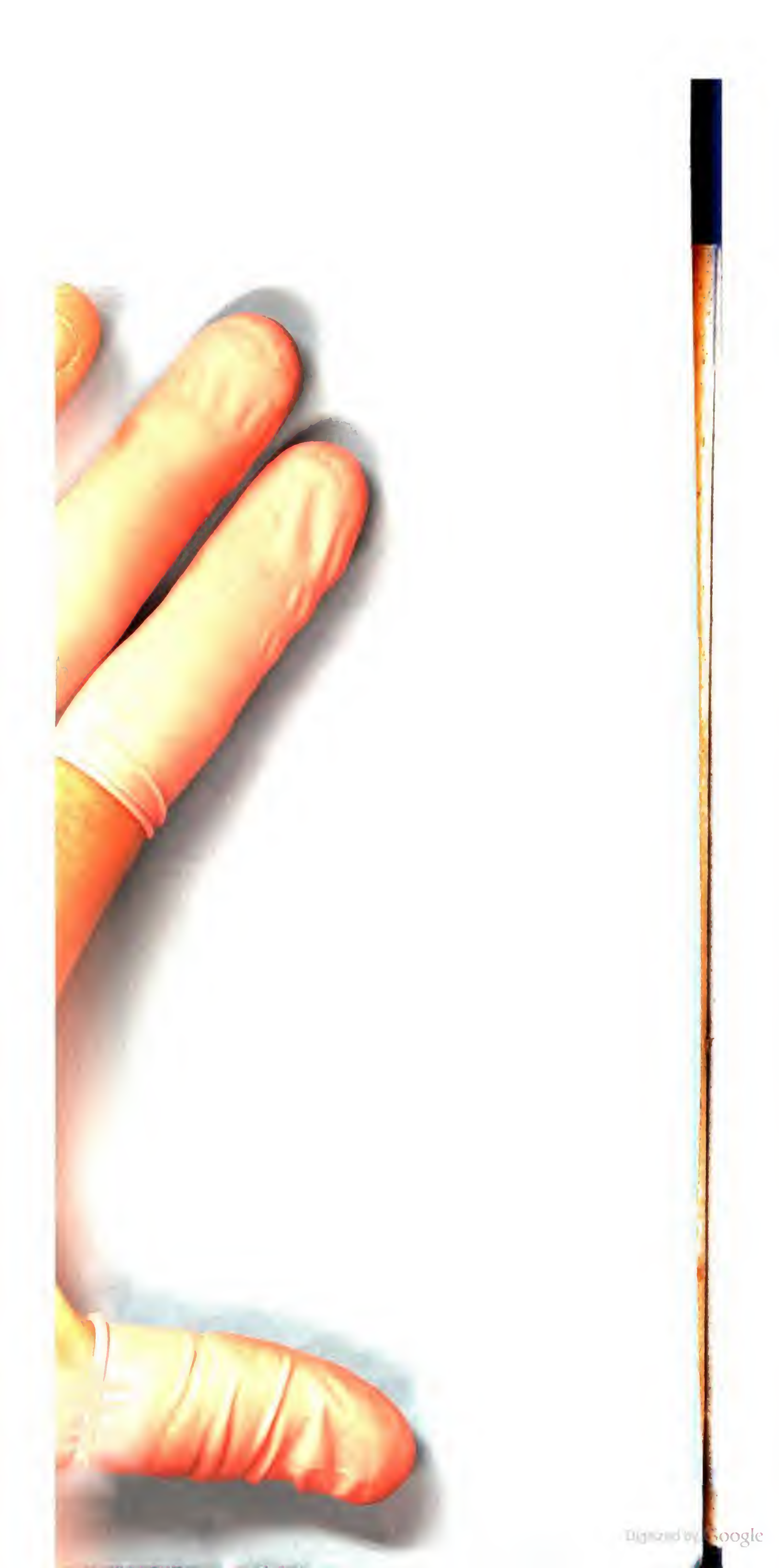




Beschreibung
der Belagerung und Bombardirung
Landau und Straßburg
nebst den
Nachtwächter Ruf,
des Nachtwächters zu Paris Franzblasinshorn.



Gedruckt zu Anfang des 1794ten Jahrs,
als die Verwirrung in Frankreich [illegible]

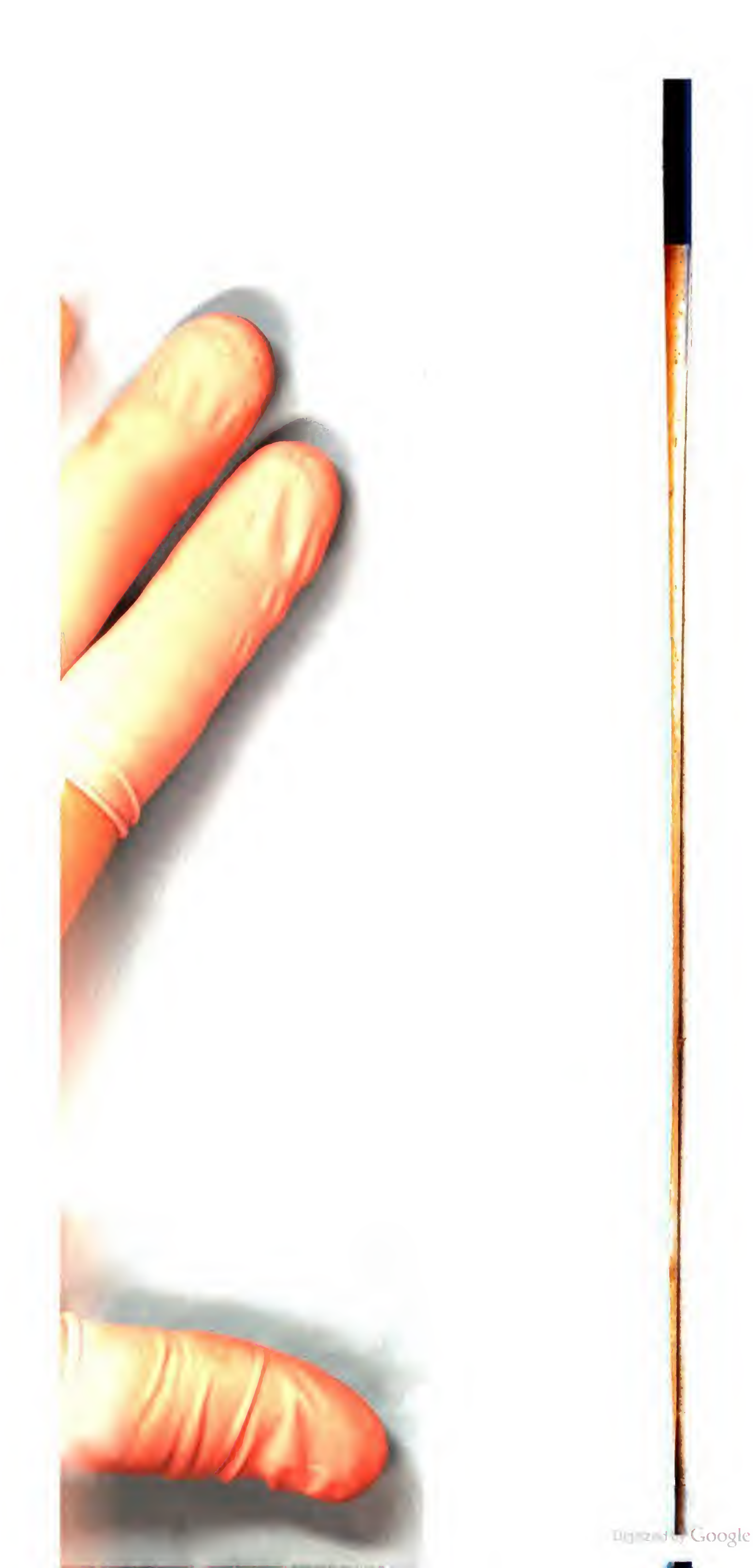




Beschreibung
der Belagerung und Bombardirung
Landau und Straßburg
nebst den
Nachtwächter Ruf
des Nachtwächters zu Paris Franzblasinshorn.



Gedruckt zu Anfang des 1794ten Jahrs,
als die Verwirrung in Frankreich [illegible]





Beschreibung
der Belagerung und Bombardirung
Landau und Straßburg
nebst den
Nachtwächter Ruf
des Nachtwächters zu Paris Franzblasinshorn.



Gedruckt zu Anfang des 1794ten Jahrs,
als die Verwirrung in Frankreich war.





Beschreibung
der Belagerung und Bombardirung
Landau und Straßburg
nebst den
Nachtwächter Ruf
des Nachtwächters zu Paris Franzblasinshorn.



Gedruckt zu Anfang des 1794ten Jahrs,
als die Verwirrung in Frankreich war.

Landau und Straßburg ist jezt in einer sehr traurigen Lage, da der Feind noch immer in der Stadt, und unsere Leute überall herum liegen. Die Franzosen sizen darinn gleichsam wie eingeschlossen, und ob sie sich gleich mit Proviant auf etliche Monat und noch darüber versehn haben, so fehlt es ihnen doch bald an Pulver und Bley, wenn sie sich noch länger wehren wollen, weil schon etliche Magazine angezündet und in die Luft geflogen sind.

Auf Landau haben sie schon das zweytemal gewaltig hinein gefeuert. Denn als der Commendant das erstemal heraussagen ließ: man sollte doch nur das Lazareth, wo seine Kranken liegen, verschonen; so merkte der General es gleich, was für Kranke in diesem Spital krank liegen; denn kaum hatte er noch etliche Bomben auf diesen Ort zuwerfen lassen, so flog sogleich das ganze Pulver-Magazin in die Höhe. Da sie sich nun nicht ergeben noch accordirt haben, so wurde aufs neu angefangen zu bombardiren, und es sollen noch zu Anfang des Monats Febr. über 8000 Bomben hinein geschmissen werden.

In Straßburg haben sie schon sehr angefangen rebellisch zu werden, weil man viel adeliche, und alle Anverwandte des General Wurmsers durch die Kopfmaschiene hingerichtet hat, und die Noth sie so sehr drückt, daß es nicht auszusagen, indeme aller Handel und Wandel gesperrt, kein Verdienst und alles sehr Sünden theuer ist, was man zur Unterhaltung von Lebensmitteln braucht und benöthigt hat. Das Pfund Brod kost 15 kr., die Maas Bier 16 kr. und die Maas Milch 12 kr.; das Pferdfleisch 18 kr. und eine nicht gar große Podacke wird um 1 kr. verkauft. Viele junge Leute gehen herum wie der Schatten an der Wand; auch hat die Pest, so bisher unter den Franzosen stark eingerissen, viele hingerafft, und werden in eine große Grube, mit Kalk angefüllt, hinein geworfen. Ein neues Schreiben meldet, daß es dreymal in Landau schon sehr gebrannt, und in Straßburg das Bombardement aufs neue wieder angefangen worden ist.

Was die Gegend dieser Städte anbelangt, so sieht es dort sehr erbarmungswürdig aus, alle Felder sind verwüstet, die Häuser und Scheuern ausgeplündert und die Leute daraus auf und davon gelauffen, und seh'n dem traurigen Schicksal, bey dem Anfang eines Neuen Jahrs entgegen.

Der

Der verwirrte Nachtwächter aus Paris

ruft aus Mangel des Glockenschlags, anstatt der Stunden die deutsche Wahrheit aus.

Im Ton: Gestern Brüder, könnt ihrs glauben ꝛc.

Hört ihr Herren, laßt euch sagen,
Unsre Glocken sind zerschlagen
Und Kanonen draus gemacht,
Fort an unsre Gränz gebracht.
Ich bin irr — voll Widerwillen
Muß ich meine Pflicht erfüllen,
Weils nicht schlägt, so werd ich toll,
Weiß nicht was ich ruffen soll.

2. Hört ihr Herrn! ich will euch sagen,
Gar nicht weit her hör ich schlagen:
Schon sechs Festungen sind hin
Und das deusche Heer darinn.
Euer Ruhm ist ganz vernichtet,
Da den König ihr gerichtet,
Nebst der Königin und Sohn,
Und habt nichts als Spott zum Lohn.

3. Hört, ich will ins Ohr euch sagen:
Unsre Truppen sind geschlagen,
Viel Gefangene, viel Beuth
Machten der alliirten Leuth.
Und zu den Gefang'nen andern
Müssen noch sechs tausend wandern,
Die man schon hat transportirt,
Und nach Ungarn sind marschirt.

4. Hört ihr Herren ohne Hosen,
Ihr feigherzigen Franzosen,
Lauft nicht Hauffenweis davon,
Sprecht den Feinden besser Hohn.
Denn fürwahr des Kaisers Leute,
Und die ihnen sind zur Seite,
Siegen stets mit jedem Streit,
Durch alliirte Tapferkeit.

5. Hört ihr Herrn und spizt die Ohren,
Elsaß ist schon halb verlohren,
Schaarenweiß bewaffnet sich
Frankreich alles wider dich.
Lothringen wird euch genommen,

Wie



Wie wollt ihr zurechte kommen
Mit so vielen Volk umringt,
Das euch ganz gewiß bezwingt?
8. Habt ihr Herrn mich wohl verstanden,
Ein Heer Schweitzer ist vorhanden,
Zu vertilgen ganz und gar
Unsre Jacobiner Waar.
Ach, wir müssen uns all' grämen
Und uns fast zu Tode schämen,
Denn der Freyheitsbaum und Hut
Steht nicht mehr wie vor so gut.
9. Hört ihr Herrn und laßt euch sagen:
Von Landau hört man schröcklich krachen,
Sie stecken wie im Loch die Maus,
Und kein Franzoß kann ein noch aus.
Straßburg wirds nicht lang mehr dauern,
Denn es wackeln schon die Mauern.
Das Geschütz ist aufgeführt,
Und wird stets fort bombardirt.
10. Hört ihr Herrn mit beyden Ohren:
Custine hat sein'n Kopf verlohren,
Den Marat hat dieselbig' Wochen
Ein Weibsbild im Bad erstochen.
Laßt euch auch von Mainz was sagen:
Der Freyheitsbaum hat die Klubisten erschlagen,
Viel Deutsche haben es gar probirt,
Und in die Freyheitskappen hoffirt.
11. Hört ihr Herrn und laßt euch rathen,
Gebt den hohen Potentaten
Statt dem Stölzseyn gute Wort,
So zieh'n die Armeen fort.
Wie lang wollt ihr Mörder bleiben —
Ihr müßt selbst an Kaiser schreiben;
Unsre Königin schreibt nicht,
Sie sagt' euch's frey ins Gesicht.
12. Hört ihr's, — Mord und Raubereien
Können Frankreich nicht befreyen
Von dem Feind der auf euch wacht,
Bis ihr einen König macht.
Habt ihr hören Wahrheit sagen
Ohne daß die Stunden schlagen!
Bringt mich drum nicht ins Gericht,
In die Kopfmaschiene nicht!





Wie wollt ihr zurechte kommen
Mit so vielen Volk umringt,
Das euch ganz gewiß bezwingt?
8. Habt ihr Herrn mich wohl verstanden,
Ein Heer Schweitzer ist vorhanden,
Zu vertilgen ganz und gar
Unsre Jacobiner Waar.
Ach, wir müssen uns all' grämen
Und uns fast zu Tode schämen,
Denn der Freyheitsbaum und Hut
Steht nicht mehr wie vor so gut.
9. Hört ihr Herrn und laßt euch sagen:
Von Landau hört man schröcklich krachen,
Sie stecken wie im Loch die Maus,
Und kein Franzoß kann ein noch aus.
Straßburg wirds nicht lang mehr dauern,
Denn es wackeln schon die Mauern.
Das Geschütz ist aufgeführt,
Und wird stets fort bombardirt.
10. Hört ihr Herrn mit beyden Ohren:
Custine hat sein'n Kopf verlohren,
Den Marat hat dieselbig' Wochen
Ein Weibsbild im Bad erstochen.
Laßt euch auch von Mainz was sagen:
Der Freyheitsbaum hat die Klubisten erschlagen,
Viel Deutsche haben es gar probirt,
Und in die Freyheitskappen hoffirt.
11. Hört ihr Herrn und laßt euch rathen,
Gebt den hohen Potentaten
Statt dem Stölzseyn gute Wort,
So zieh'n die Armeen fort.
Wie lang wollt ihr Mörder bleiben —
Ihr müßt selbst an Kaiser schreiben;
Unsre Königin schreibt nicht,
Sie sagt' euch's frey ins Gesicht.
12. Hört ihr's, — Mord und Raubereien
Können Frankreich nicht befreyen
Von dem Feind der auf euch wacht,
Bis ihr einen König macht.
Habt ihr hören Wahrheit sagen
Ohne daß die Stunden schlagen!
Bringt mich drum nicht ins Gericht,
In die Kopfmaschiene nicht!





Wie wollt ihr zurechte kommen
Mit so vielen Volk umringt,
Das euch ganz gewiß bezwingt?
8. Habt ihr Herrn mich wohl verstanden;
Ein Heer Schweitzer ist vorhanden,
Zu vertilgen ganz und gar
Unsre Jacobiner Waar.
Ach, wir müssen uns all' grämen
Und uns fast zu Tode schämen,
Denn der Freyheitsbaum und Hut
Steht nicht mehr wie vor so gut.
9. Hört ihr Herrn und laßt euch sagen:
Von Landau hört man schröcklich krachen,
Sie stecken wie im Loch die Maus,
Und kein Franzoß kann ein noch aus.
Straßburg wirds nicht lang mehr dauern,
Denn es wackeln schon die Mauern.
Das Geschütz ist aufgeführt,
Und wird stets fort bombardirt.
10. Hört ihr Herrn mit beyden Ohren:
Custine hat sein'n Kopf verlohren,
Den Marat hat dieselbig' Wochen
Ein Weibsbild im Bad erstochen.
Laßt euch auch von Mainz was sagen:
Der Freyheitsbaum hat die Klubisten erschlagen;
Viel Deutsche haben es gar probirt,
Und in die Freyheitskappen hoffirt.
11. Hört ihr Herrn und laßt euch rathen,
Gebt den hohen Potentaten
Statt dem Stölzseyn gute Wort,
So zieh'n die Armeen fort.
Wie lang wollt ihr Mörder bleiben —
Ihr müßt selbst an Kaiser schreiben;
Unsre Königin schreibt nicht,
Sie sagt' euch's frey ins Gesicht.
12. Hört ihr's, — Mord und Raubereien
Können Frankreich nicht befreyen
Von dem Feind der auf euch wacht,
Bis ihr einen König macht.
Habt ihr hören Wahrheit sagen
Ohne daß die Stunden schlagen!
Bringt mich drum nicht ins Gericht,
In die Kopfmaschiene nicht!





Wie wollt ihr zurechte kommen
Mit so vielen Volk umringt,
Das euch ganz gewiß bezwingt?
8. Habt ihr Herrn mich wohl verstanden;
Ein Heer Schweizer ist vorhanden,
Zu vertilgen ganz und gar
Unsre Jacobiner Waar.
Ach, wir müssen uns all' grämen
Und uns fast zu Tode schämen,
Denn der Freyheitsbaum und Hut
Steht nicht mehr wie vor so gut.
9. Hört ihr Herrn und laßt euch sagen:
Von Landau hört man schröcklich krachen,
Sie stecken wie im Loch die Maus,
Und kein Franzoß kann ein noch aus.
Straßburg wirds nicht lang mehr dauern;
Denn es wackeln schon die Mauern.
Das Geschütz ist aufgeführt,
Und wird stets fort bombardirt.
10. Hört ihr Herrn mit beyden Ohren:
Custine hat sein'n Kopf verlohren,
Den Marat hat dieselbig' Wochen
Ein Weibsbild im Bad erstochen.
Laßt euch auch von Mainz was sagen:
Der Freyheitsbaum hat die Klubisten erschlagen;
Viel Deutsche haben es gar probirt,
Und in die Freyheitskappen hoffirt.
11. Hört ihr Herrn und laßt euch rathen,
Gebt den hohen Potentaten
Statt dem Stolzseyn gute Wort,
So zieh'n die Armeen fort.
Wie lang wollt ihr Mörder bleiben —
Ihr müßt selbst an Kaiser schreiben;
Unsre Königin schreibt nicht,
Sie sagt' euch's frey ins Gesicht.
12. Hört ihr's, — Mord und Raubereien
Können Frankreich nicht befreyen
Von dem Feind der auf euch wacht,
Bis ihr einen König macht.
Habt ihr hören Wahrheit sagen
Ohne daß die Stunden schlagen!
Bringt mich drum nicht ins Gericht,
In die Kopfmaschiene nicht!
